

«Der Fixer» – ein Mahnmal steht in Vaduz

Eine monumentale Skulptur auf dem Platz zwischen dem Engländergebäude und dem Landesmuseum

(G. M.) – «Der Fixer» heisst die monumentale Skulptur, die gestern vormittag in Vaduz, auf dem Platz zwischen dem Engländergebäude und dem Landesmuseum aufgestellt wurde. In den nächsten Tagen sollen weitere Skulpturen, die im Privatbesitz von liechtensteinischen Künstlern sind, hier plaziert werden.

«Der Fixer» hat in Vaduz nur vorübergehend einen Platz erhalten, nachdem er in Zürich – am Eingang des berühmten Platzspitzareals – seinen Platz räumen musste. Die Bildhauerin Lilian Hasler, eine in Zürich lebende Liechtensteinerin, hatte die zwei Meter sechzig hohe Skulptur geschaffen und am 31. Oktober 1992 am Eingang zum Platzspitz aufgestellt, als mehrere hundert Personen damals gegen die repressive Drogenpolitik und für die Freigabe harter Drogen demonstrierten.

Die weisse Skulptur von beachtlicher Grösse befindet sich noch im Besitz der Künstlerin, nachdem der Ankauf durch die Stadt Zürich zum Preis von 30 000 Fr. abgelehnt worden ist. Ob die Marmorskulptur angekauft wird, hängt nach Angaben von Robert Allgäuer, dem Präsidenten des liechtensteinischen Kulturbeirates, davon ab, ob sich ein privater Sponsor dafür findet.

Es ist anzunehmen, dass diese Skulptur auch im Fürstentum Liechtenstein für Gesprächsstoff sorgen wird, denn der rund zwei Tonnen schwere Fixer rammt sich eine meisselähnliche Spritze in den



Betrachtung der Skulptur «Der Fixer» im Zentrum von Vaduz. Robert Allgäuer, Präsident des Kulturbeirates, und Walter Walch, Leiter des Tiefbauamtes, bestaunen die monumentale Figur. (Bild: Beat Schurte)

Arm und streckt – bei hochgezogener Schulter – die Zunge heraus. Der muskulöse Körper des Marmormannes passt nicht ganz in die gängigen Vorstellungen von Fixern. «Ich wollte einen zeigen», erklärte die Künstlerin gegenüber der

«Wochenzeitung», «der nicht am Boden zerstört ist. Keine Elendfigur.» Sie hat auch Abstand davon genommen, eine Frau als Fixerin zu zeigen, weil sie dann auch die Prostitution hätte thematisieren müssen.